

Soldatenunterricht in den Spitälern.

In einigen Wiener Rekonvaleszenten Spitälern für Militärpersonen haben es im Laufe der letzten Monate freiwillige Lehrkräfte übernommen, Soldaten anderer Nationalitäten Deutsch zu lehren und Analphabeten Unterricht im Lesen und Schreiben zu erteilen und dabei schöne Erfolge erzielt. Es hat sich gezeigt, daß die Soldaten Freude an der Sache haben und verhältnismäßig rasch lernen, was sich wohl aus dem Bedürfnis der Leute nach Beschäftigung, aber auch aus dem Umstande erklären dürfte, daß bei anregender Unterrichtsführung Interesse und Aufnahmefähigkeit des erwachsenen Lernenden dem Lehrer im weitesten Maße entgegenkommen.

Diese Wahrnehmungen ermuntern zu einem Versuch, die günstigen Gelegenheitsumstände auszunützen und diesem bildungsfähigen Schülermaterial zunächst die Grundelemente sprachlicher Bildung in größerem Maßstabe zu vermitteln und die vier Grundarten des Rechnens zu üben. Auf besonders geäußerte Wünsche jedoch könnten auch andre Unterrichtsgegenstände (zum Beispiel Buchhaltung, elementare Naturlehre, Stenographie) behandelt werden.

Rekonvaleszente Soldaten könnten auf diese Weise durch anregende Beschäftigung von quälender Langweile befreit werden, der Verkehr zwischen den des Deutschen Unkundigen und den Spitalsorganen würde erleichtert und eine Vermittlungssprache zwischen den einzelnen Nationalitäten geschaffen. Diese Vorteile kämen schon während der Spitalszeit selbst zur Geltung, die etwa erworbenen Kenntnisse aber würden bei der Rückkehr des betreffenden Soldaten in den Militärdienst und auch sonst in den bürgerlichen Verhältnissen von größtem Nutzen sein, namentlich wenn diese durch eine allfällige Invaldität eine Veränderung erfahren müßten.

Voraussetzung bei dem hier gedachten eigenartigen Unterrichtsbetriebe wäre eine völlig freiwillige Anmeldung der Lernenden und eine regelmäßige Betätigung der Lehrenden. Wer diesem Wert der Volksbildung Zeit und Können widmet, leistet eine Kulturarbeit im Dienste des vaterländischen Gedankens und stattet in seiner Weise einen Teil der Dankeschuld denen ab, die für uns alle Leben und Gesundheit eingeseht haben.

Anmeldungen für den Soldatenunterricht in allen Landessprachen werden in der Anmeldestelle des Roten Kreuzes, 1. Bezirk, Tuchlauben Nr. 7, von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wien, 8. Mai 1915.

Für die Bundesleitung: der k. k. Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen: Rudolf Graf Traun, Bundespräsident der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz. Für den Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuz für Niederösterreich: Franz Graf Thurn-Balsassina, Präsident. Der Arbeitsauschuß: Marie v. Bronneck, Vorsteherin der Anmeldestelle des Roten Kreuzes; Ingenieur Herbert Conrad; Professor Johanna B. Degen; Professor Paula Görslich; Ida v. Manussi, Bürgerschuldirektorin; Zdenko Mareš, k. k. Hofrechnungsrat; Professor Amalie Mayer; Professor S. Meißner des Vereines „Gyzeum“; Dr. S. Meißner, k. k. Oberarzt; Doktor Melitta Frein v. Winkler, k. k. Staatsarchivkonszipist; Philipp Freiherr v. Winkler, k. k. Statthaltereirat; Pauline Wolf, Sektionschefswitwe.

Wir möchten die Aufmerksamkeit der Persönlichkeiten, die sich für diese humane und kulturell wichtige Angelegenheit interessieren, auf einen mit einer Unterrichtsstunde verbundenen Vortrag lenken, den ein auf dem Gebiete des Analphabetenunterrichtes bahnbrechender Schulmann, Kommunal- und Armeelehrer Julius Gabel aus Budapest, auf Einladung des Niederösterreichischen Gewerbevereines Mittwoch, den 12. d., um 7 Uhr abends im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereines, 1. Bezirk, Eschenackgasse Nr. 9, statt.